

Es kann nur einen geben

Zwei Hundebrüder und ein mörderisches Turnier

Von Hotepneith

Kapitel 27: Mawashis Schule

Da sich einige gewundert haben, warum die Lehrer so "leicht" zu besiegen waren. Yoshi hatte zwar Schwertkämpferfahrung, aber seine besten Tage lagen auch schon ein Stück hinter ihm. Ausserdem war er ein wenig leichtsinnig, da er ja nur gegen einen Hanyou kämpfte. Tamahato hatte als Lehrer für magische Geschöpfe noch nie ein Schwert in der Hand. Als er gegen Sesshoumaru antreten musste, blieb ihm ausser Selbstmord nur übrig, sich in seine wahre Gestalt zu verwandeln, es mit Gift zu versuchen.

27. Mawashis Schule

Die Halbbrüder wanderten nebeneinander die Hochebene entlang. Eine gute halbe Tagesreise entfernt konnten sie bereits das Meer wittern. Vor sich machten sie eine hohe, graue Mauer aus. Die Dächer einiger Häuser ragten noch über die Einfassung. Das musste Mawashis Kampfschule sein. Das große Tor war verschlossen. Ganz offenkundig wünschte Mawashi keine Besucher.

Fünzig Schritte vor der Mauer blickte Inuyasha seitwärts: „Ich werde mal anklopfen, oder?“

„Mawashi gehört dir.“

Der Hanyou zog Tessaiga. Er wollte, dass der Kampflehrer gleich den richtigen Eindruck davon bekam, was er so in der Zwischenzeit konnte: „Kaze no kizu!“ Die Energie raste auf das Tor zu, sprengte das Portal und einen Teil der Mauer daneben. Als sich der Staub legte, konnten die beiden Besucher erkennen, was sie erwartete. Langsam gingen sie näher.

Es war ein großer, kreisrunder gepflasterter Hof, dahinter standen mehrere Gebäude. Auf einer Tribüne hatte der Schwertmeister gesessen und den Youkai zugesehen, die zuvor gegeneinander gekämpft, exerzierten hatten. Es waren gewiss um die fünfzig, und keine schwachen.

Die übenden Youkai hatten ihr Training abrupt unterbrochen und starrten die beiden Neuankömmlinge an. Mawashi war aufgesprungen. Ein wenig fassungslos betrachtete er seinen Überraschungsbesuch, warf dann noch einen Blick auf das zerstörte Tor, ehe er die Treppe hinunter stieg und näher kam.

„Welche Überraschung, Sesshoumaru-sama. Noch immer ein wenig hitzköpfig, wie ich

sehe. Es wäre doch nicht nötig gewesen, das Tor zu zerstören. Allerdings...hm. Es ist wirklich bedauerlich, wenn man das edle Blut Eures Herrn Vaters so verschwendet sieht. Ihr, der Ihr die hervorragendsten Anlagen besitzt, das Zeug, zu einem der mächtigsten Dai Youkai zu werden, den die Erde je sah...und macht Euch gemein mit einem nichtswürdigen Bastard.“

„Du hast dich wirklich nicht verändert, Mawashi“, fauchte der Hanyou. „Aber da dir mein Name offenbar entfallen ist, helfe ich dir gern auf die Sprünge. Ich bin Inuyasha!“ Der Schwertmeister beachtete ihn nicht: „Ich glaube kaum, dass Ihr gekommen seid, Sesshoumaru-sama, um Euer Training bei mir wieder aufzunehmen. Und ich hoffe doch schwer, dass Ihr mir nicht zumuten wollt, Euch mit einer Absage zu belästigen, wenn ich dieses Halbblut noch einmal unterrichten sollte.“

„Ich mache keinen Fehler zweimal.“ Sesshoumaru klang kalt.

Mawashi war unwillkürlich alarmiert. Das Letzte, was er über die Halbbrüder gehört hatte, war, dass sie sich nicht ausstehen konnten und sich bekämpften. Das hatte er durchaus verstehen können. Er hätte das an der Stelle des Älteren auch getan. Solche Kreuzungen, Halbblüter, mussten vom Erdboden getilgt werden. Alle Schwächlinge mussten sterben. Aber nun tauchten die Halbbrüder hier bei ihm Seite an Seite auf. Hatten sie sich etwa ausgesprochen? Wusste Sesshoumaru-sama nun, dass er, Mawashi und die anderen versucht hatten, diesen Bastard im Rahmen der Ausbildung zu töten? Aber warum war er dann so erbost? Er sollte dankbar sein, dass sie ihm diese Aufgabe hatten abnehmen wollen und er sich nicht die Finger damit schmutzig machen müssen. Oder war er einfach ärgerlich, dass sie ihn angelogen hatten? „Ich kann verstehen, Sesshoumaru-sama, wenn Ihr ein wenig zornig darüber seid, dass wir Euch nicht immer alles über die Ausbildung des Hanyou gesagt haben.“

„Nicht immer alles?“ Inuyasha wurde wütend, dass dieser Trainer ihn noch immer nicht beachtete: „Ihr habt ihn angelogen. Und mich gleich dazu. Und du hast versucht, mich umzubringen.“

Mawashi warf ihm nun doch einen Blick zu: „Es wundert mich in der Tat, wie so etwas bis heute überleben konnte. Aber wie ich sehe, trägt es Tessaiga, das Schwert des verstorbenen Herrn.“

Der Hanyou knirschte mit den Zähnen und legte die Hand an seine Waffe: „Du wirst gleich merken, dass Tessaiga mein Schwert ist.“

Der Schwertmeister ignorierte ihn wieder. „Sesshoumaru-sama, bitte, sagt, was Euch nun hergetrieben hat, noch dazu in dieser Begleitung.“

„Inuyasha möchte dich umbringen. Ein durchaus begreiflicher Wunsch, nicht wahr?“ Der Hundeyoukai bemerkte, dass die Schüler einen Kreis um sie geschlossen hatten.

„Ich verstehe Euch nicht, Sesshoumaru-sama.“ Mawashi klang nun auch kühler: „Schön, ich gebe zu, dass wir Euch nicht die ganze Wahrheit erzählt haben. Aber das ist doch eines Dai Youkai nicht würdig, deswegen nach zweihundert Jahren auf Rache zu sinnen. Und es wäre doch durchaus in Eurem Sinn gewesen, hätte der Bastard damals einen Unfall gehabt. Keine Schande mehr in Eurer Familie, keine schwächliche Kreuzung, die Anspruch auf ein Erbteil Eures verehrten Vaters hätte. Wir haben versucht, Euch dies abzunehmen.“

„Es war unehrenhaft.“

„Wir reden über dieses Nichts von Hanyou. Und Ihr redet von Ehre. – Ach, wenn es tatsächlich glaubt, dass ich mich herablasse, gegen es zu kämpfen, ist es größtenwahnsinnig. Ich bin ein vollblütiger Youkai, ein Schwertmeister des höchsten Ranges. Ich werde mein Schwert nicht mit dem Blut eines Schwächlings beschmutzen.“ Er sah wieder zu dem Hundeyoukai: „Geht nun. Ich verstehe wirklich

nicht, was aus Euch geworden ist, Sesshoumaru-sama. Es ist doch nur ein Bastard, eine Mischung, eine Beleidigung für jeden Youkai.“

„Keh!“ presste Inuyasha heraus. Wirklich, Mawashis Meinung hatte sich kein bisschen verändert.

„Er ist der Sohn meines Vaters.“ Sesshoumaru legte die Hand an sein Schwert.

Der Schwertmeister interpretierte das richtig. Beide Halbbrüder hatten die Hände an den Waffen, wollten offenbar einen Kampf zwischen ihm und diesem Bastard erzwingen. Da hatten sie sich freilich getäuscht. Er wusste genau, wie stark sie waren. Immerhin hatte er vor Jahrhunderten beide trainiert. Und er hatte alle seine Schüler hier. So wandte er den Kopf: „Werft diese Idioten raus. Wenn sie nicht freiwillig gehen, dann tötet sie.“ Er wandte sich ab und ging, um sich wieder auf seinen Stuhl zu setzen. Sesshoumaru würde sich gewiss nicht leicht geschlagen geben, aber gegen diese Menge seiner Youkai-Schüler kam er nicht an. Da waren durchaus starke Kämpfer dabei.

Interessiert beobachtete er, wie die Halbbrüder ihre Schwerter zogen, Tessaiga sich deutlich vergrößerte. Ja, davon hatte er schon gehört. Die Fähigkeiten dieses Schwertes waren beachtlich, wenn der rechtmäßige Besitzer es einsetzte. Tessaiga und Sesshoumaru, das wäre in der Tat eine Kombination gewesen, die ihm Unbehagen bereitet hätte. Aber der Hundeyoukai trug zwei andere Schwerter. Und ein Bastard würde Tessaiga nie so einsetzen können, wie ein wahrer Youkai. Der Kreis seiner Schüler um die beiden erweiterte sich etwas, da alle ihre Waffen zogen, Platz zum Kämpfen suchten, da die meisten mit Youki-Angriffen stritten. Die Hundebrüder in der Mitte wichen Rücken an Rücken. Äußerst amüsant. Oder auch bedauerlich. So edles Blut wie Sesshoumaru und dann musste er wegen eines Halbblutes sterben? In jedem Fall wirkten die beiden so, als ob sie schon öfter solche Kämpfe gefochten hatten. Nun, vermutlich gegen Menschen, etwas anderes würde ein Hanyou ja nicht besiegen können, nicht einmal mit Tessaiga.

„Dieser Vollidiot von Mawashi“, zürnte Inuyasha: „Zu feige, selbst zu kämpfen, aber seine Schüler sollen das tun. – Wenn ihr angreift, werden ihr sterben. Ich habe allerdings keine Lust, euch umzubringen,“ fuhr er lauter fort: „Mein Ziel ist allein der liebe Mawashi. Und wenn du glaubst,“ schrie er hinüber: „Dass du dem Kampf mit mir ausweichen kannst, unterliegst du einem tödlichen Irrtum!“

Der erste der Youkai betrachtete das als Einladung und kam mit einem weiten Sprung auf den Hanyou zu, das Schwert erhoben. Inuyasha riss Tessaiga empor, parierte Klinge auf Klinge. Aber er wusste, dass er das nicht oft durchziehen könnte - nicht, wenn bei einer solchen Übermacht gleich alle die Feindseligkeiten eröffnen würden, womöglich gleichzeitig. So stieß er den Angreifer weg.

„Verdammt, ich will euch nicht umbringen!“

„Du wirst sterben, Hanyou!“ gab einer zurück und lud seine Klinge mit Youki auf.

Was sollte er nur tun? Er wollte eigentlich nicht Mawashis Schüler töten, aber wenn er nicht mit voller Kraft kämpfte, sah die Sache mies für ihn aus. Er spürte hinter sich das vertraute Youki seines Halbbruders ansteigen. Sesshoumaru würde Ernst machen, da war er sicher. Niemand griff den je an, ohne dafür eine Reise ins Jenseits bewilligt zu bekommen. Vielleicht würde ein einziger Anlauf bei ihm genügen und die anderen dann erkennen, dass sie keine Chance hatten. Aber dafür würde Mawashi auch bezahlen, einfach so seine Schüler zu opfern, um selbst einem Kampf auszuweichen, ohne auch nur eine Ahnung zu haben, wie sehr er, Inuyasha, sich in den letzten Jahren verbessert hatte. So hob er Tessaiga: „Zum letzten Mal, Trottel: ich werde hier nicht mehr herumspielen!“

Sesshoumaru betrachtete seine Gegner ungerührt, seine Klinge schräg vor sich. Zum einen waren es deutlich weniger Schüler, die sich ihm entgegengestellt hatten, wohl lebensmüde waren. Zum anderen waren sie nicht von einer Klasse, die ihm Probleme bereiten würde. Allerdings hatte er Inuyasha gesagt, dass dieser Mawashi haben dürfte, und er sollte sich nicht mehr als notwendig in diesen Kampf einmischen. Zumal diese Schüler kaum die geringste Ahnung davon haben durften, dass ihr verehrter Meister ein Hochverräter war, der nach jedem Gesetz den Tod verdient hatte. Ein Angriff sollte genügen, dass den anderen bewusst wurde, wie wenig Aussichten solch ein Kampf hatte. Da Inuyasha gerade gerufen hatte, er werde nicht mehr herumspielen, lud er seinerseits sein Schwert mit seinem Youki auf. Eine harte Armbewegung jagte die Energie in Richtung der Youkai vor ihm. Fast gleichzeitig hörte er den Ruf seines Halbbruders:

„Kaze no kizu!“

Mawashi hatte der Entwicklung entspannt zugesehen. Immerhin waren diese beiden seine Schüler gewesen, und, auch wenn er sie Jahrhunderte nicht mehr gesehen hatte, nahm er doch nicht an, dass sie sich sehr verbessert hatten. Es gab keinen größeren Lehrer als ihn, keinen besseren Schwertkampfmeister. Falls sie sich wirklich gesteigert hatten, in realen Kämpfen, Duellen auf Leben und Tod, so konnte das nicht so viel sein. Niemand kämpfte schließlich jeden Tag einen Endkampf. Jetzt allerdings spürte er fast entgeistert die Energie des Hundeyoukai, die gegen seine Schüler eingesetzt wurde, jeden tötete, der nicht rechtzeitig ausweichen konnte. Und dann wurde ihm wirklich kalt. Dass man Sesshoumaru nicht so leicht besiegen konnte, hatte er schon erwartet. Aber die Macht der Windnarbe, die diese Missgeburt von Hanyou da aussandte, war vollkommen unerwartet. Damit hätten hundert andere, gute Youkai-Krieger nicht mithalten können. „Verdammt...“ brachte er hervor und sprang auf. Er war der Lehrer, der Meister, der Verantwortliche. Und er musste seine Schüler schützen: „Zieht euch zurück!“ schrie er. Was auch immer die beiden hierher geführt hatte - nichts war es wert, dass er seine Pflicht gegenüber seinen so talentierten Youkai-Schülern versäumte. Er griff nach seinem Schwert, das in der Scheide neben ihm auf dem Boden lag.

Die Kampfschüler waren nicht an dieser Schule im Training, weil sie schlecht waren. Und sie hatten rasch begriffen, dass es nichts als Selbstmord war, sich den beiden Halbbrüdern weiter entgegen zu stellen, zumal der eine ja schon mehrfach erwähnt hatte, dass sie von ihnen eigentlich nichts wollten. Nun, mit der Genehmigung des Meisters, war alles klar. So zog sich zurück, wer sich zurückziehen konnte. Man hätte es fast als Flucht bezeichnen können, so schnell wie die Youkai an, auf der Mauer waren.

Sesshoumaru schob sein Schwert zurück, drehte sich ein wenig, um dem Kampflehrer entgegen zu sehen.

Sein jüngerer Halbbruder behielt Tessaiga in der Hand, murmelte aber: „Na also.“ Lauter ergänzte er: „Immerhin lässt du nicht alle deine Schüler massakrieren.“

Mawashi schob sich seine Waffe in den Gürtel, während er näher kam. Er blickte zu dem Hundeyoukai: „Ihr werdet Euch aus dem Kampf heraushalten, Sesshoumaru-sama?“

„Ja.“

„Und wenn ich gewinne?“

„Du wirst nicht gewinnen“, erklärte Inuyasha prompt, ärgerlich, dass er schon wieder ignoriert wurde.

„Auch dann“, sagte Sesshoumaru ruhig, wandte sich ab und ging zu der Mauer. Mit

einem Satz war er oben, mitten unter den Schülern, die ihn ein wenig besorgt betrachteten. Da er aber nur ruhig stehen blieb, hinunter in den Hof der Schule blickte, nahmen sie an, dass er sie tatsächlich nicht bekämpfen würde. Warum auch immer diese beiden Unbekannten zu Mawashi gewollt hatten, es handelte sich wohl nur um eine Angelegenheit dieses Halbblutes mit ihrem verehrten Meister. Und keiner der Youkai bezweifelte, dass der berühmteste Kampflehrer ganz Japans gewinnen würde.

Der Schwertmeister musterte Inuyasha zum ersten Mal genauer. Die Energie, die dieser mit Tessaiga aktiviert hatte, war tatsächlich beeindruckend gewesen. Das war eben ein ganz besonderes Schwert. Sogar in der Hand eines minderwertigen Bastards brachte es solche Macht zusammen. Aber er war ein zu erfahrener Lehrer, um nicht zu erkennen, dass der Mischling den Griff mit beiden Händen hielt, in einer Weise, die er ganz sicher in keiner Schule der Welt je lernen würde. Anscheinend hatte sich das Halbblut das Kämpfen selbst beigebracht. Wie erbärmlich. So zog Mawashi blank.

Inuyasha hob sein Schwert ein wenig: „Jetzt musst du mich beachten!“

„Äußerst kurzfristig.“ Der Schwertmeister wich ein wenig zurück, um Platz für seinen Angriff zu bekommen. Er verspürte nicht die mindeste Lust, sich länger als notwendig mit diesem Nichts zu beschäftigen. Allerdings musste er vor dem Angriff der Windnarbe auf der Hut sein. Das war vorher in der Tat eine Kraft gewesen... Nun gut. Dieses Schwert war der Zahn eines der stärksten aller Youkai-Fürsten. Und der Bastard nutzte die Macht seines Vaters, das war alles.

„Keh!“ machte Inuyasha leise, ehe er sein Schwert über den Kopf hob, es ein wenig schwenkte, um die Windenergie zu suchen: „Zeige es diesem Mistkerl, Tessaiga.“ Mit aller Stärke, die er im Moment aufbringen konnte, ließ er die Klinge auf der unsichtbaren Linie zuschlagen.

Mawashi fand sich bestätigt. Durchaus Kraft, aber keine Technik. Er sprang ein wenig vor, bewegte seinen Schwertarm kreisförmig. Sein Schwert schlang sich um die Energie, schien sie einzusammeln, ehe er sie mit einer ruckartigen Armbewegung zurück schickte.

Der Hanyou erkannte, dass sein Angriff abgewehrt wurde, machte einen Satz beiseite, aber Ausläufer der Windnarbe trafen ihn noch, ließen ihn rücklings zu Boden fallen.

„Unser Meister!“ sagte einer der Zuschauer beeindruckt, bemerkte dann, dass der Hundeyoukai neben ihm ihn ansah: „Mawashi-san ist der Beste!“ erklärte er daher.

„Er ist tot.“

„Warum glaubst du das? Das ist doch nur ein Hanyou und Mawashi-san...“

„Rohe Kraft gegen Eleganz, Macht und Technik“, ergänzte ein anderer: „Außerdem: was sollte zuvor das Gerede von Ehre und so? Das ist ein Bastard.“

Sesshoumaru beschloss, den Schülern die Wahrheit zu sagen. Er hatte zwar schon erwähnt, dass er sich nicht einmischen werde, aber das sollten auch diese Youkai nicht tun. „Mawashi hat versucht, meinen Halbbruder als Kind zu töten. Und das ist Hochverrat.“

„Unsinn. Einen Hanyou zu töten ist eine gute Tat...äh...ich meine...“ Der Blick, den ihm dieser Hundeyoukai zuwarf, gefiel ihm nicht: „Wieso überhaupt Hochverrat? Das wäre es nur, würde man einen Fürsten oder einen aus seiner Familie umbringen wollen.“

„Sekunde mal...“ Ein anderer der Schüler starrte Sesshoumaru an: „Du bist ein Hundeyoukai. Und solch ein Fell über der Schulter....Du bist der Sohn des Herrn der westliche Gebiete? Und das ist dein Halbbruder?“

Sie hatten es begriffen. So wandte er sich wieder dem Kampf unten zu. Inuyasha war

bereits aufgesprungen. Natürlich. Das Gewand aus Feuerrattenhaar schützte ihn ebenso gut wie eine Rüstung.

„Nicht schlecht, Mawashi. Du kannst die Windnarbe sehen.“ Der Hanyou klang fast anerkennend.

„Oh, bitte. Wer kann das nicht?“ Der Schwertmeister hatte unterdessen seine Klinge mit seinem Youki aufgeladen, schlug scheinbar nur auf die Erde.

Lange Kampferfahrung gegen seinen Halbbruder ließ Inuyasha einen Satz zurück machen, um aus der Reichweite der Energie zu kommen, ehe er die andere Technik Tessaigas anwandte. Bakuryuuha. Die Windenergie um die Klinge seines Schwertes umschlang den Angriff seines Gegners, drückte ihn zurück. Der Hanyou suchte einen festen Stand, ehe er mit aller Kraft, die ihm momentan zur Verfügung stand, die Attacke zurückdrängte, auf Mawashi zu.

Der Schwertmeister war ein wenig überrascht. Eine solche Technik des Schwertes hatte er nie zuvor gesehen. Der verstorbene Herr hatte sie zumindest niemals eingesetzt. Aber natürlich war das kein Problem für jemanden wie ihn. Mawashi sprang hoch in die Luft, blieb dort schweben. Die Energie raste unter ihm durch.

„Mist“, murmelte Inuyasha, aus zweierlei Gründen. Erstens war die Attacke danebengegangen, zum zweiten hatte er schlicht vergessen, dass der Schwertmeister wohl fliegen konnte. Die nächsten Angriffe würden vermutlich von oben kommen.

„Wie zu erwarten: die Kraft des Vaters und kein Gehirn,“ sagte der Kampflehrer. „Aber immerhin. Dann werden wir noch ein bisschen Spaß haben, ehe es einen Bastard weniger gibt.“

„Keh! Der letzte Typ, der gegen mich den Mund so voll nahm, darf sich schon lange den Rasen von unten betrachten.“ Der Hanyou fasste Tessaiga etwas fester, in der Überzeugung, es würde gleich einen Angriff geben.

„Tatsächlich?“ spottete Mawashi, während er seine Klinge erneut mit Energie auflud. Im nächsten Moment flog er von oben auf seinen Gegner zu, schlug zu, änderte im gleichen Moment die Richtung, griff nun von der anderen Seite an, dann wieder andersherum.

Inuyasha parierte mit Mühe die rasch aufeinander folgenden Schläge. Ihm war klar, dass eine falsche Abwehr für ihn eine schwere Verletzung zur Folge haben würde. Leider war Mawashi wirklich nicht umsonst als der beste Schwertmeister Japans bekannt. Aber allzu lange würde auch er eine so schnelle Angriffsfolge nicht durchhalten.

„Was für eine gute Technik unser Meister hat!“ kommentierte einer der Youkai-Schüler. „Der Hanyou ist schon so gut wie tot.“

„Dennoch. Ich helfe dem verehrten Meister.“ Sein Nachbar griff zu seinem Schwert. Im gleichen Augenblick zuckte eine leuchtende Schnur durch die Luft, tötete ihn. Erschreckt starrten die anderen zu Sesshoumaru.

Der ließ die Hand sinken, blickte ohne jedes Wort wieder zu dem Kampf.

Inuyasha war mit einem weiten Sprung zurück den fortgesetzten Angriffen entkommen. Auf seiner linken Schulter zeichnete sich allerdings ein dunkler, sich vergrößernder Fleck ab. Einmal hatte er zu spät pariert.

Mawashi betrachtete ihn kurz, ehe er nachsetzte. Er hatte den Hanyou gezwungen, Blut zu vergießen, jetzt würde er diesen Kampf zu Ende bringen. Wieder griff er mit einem Wirbel von Schlägen an.

Inuyasha wusste, dass der Schwertmeister nun mit aller Kraft kämpfte. „Ist das alles?“ brachte er während seiner Abwehr hervor: „Mehr hast du ach so toller Youkai nicht zu bieten?“ In ihm stieg die Erinnerung auf, an Demütigungen, Schläge, Verletzungen.

Diese Gefühle überschwemmt ihn förmlich, ließen einen nie gekannten Zorn in ihm aufsteigen.

„Für dich reicht das doch immer.“ Mawashi hütete sich, seine Besorgnis zu zeigen. Diese Missgeburt wehrte seine Attacken noch immer ab, schien nun auch noch mehr Kraft einzusetzen. Wie stark war der eigentlich? Mit einem Satz sprang der Schwertmeister hoch in die Luft: „Ja!“ schrie er auf, als er seine volle Energie über seine Klinge auf seinen Gegner zu jagen ließ.

„Bakuryuuha!“ Jetzt war wirklich Schluss. Mit aller Macht schlug Inuyasha den Angriff zurück, mit all seinen Erinnerungen an Mawashis Beleidigungen, Mordversuche.

Der Schwertmeister wollte die Attacke nun seinerseits zurückschicken, hatte mit dem erneuten Einsatz dieser Technik gerechnet. Mit gewissem Entsetzen spürte er, wie der Angriff des Hanyou seine eigene Macht überrannte und ihn frontal traf. Mit einem unwillkürlichen Schmerzlaut stürzte er aus der Luft ab, prallte mit dem Rücken hart auf den Boden, für einen Augenblick benommen.

Seine Schüler sahen es bestürzt, beobachteten fassungslos, wie dieser Bastard mit einem gewaltigen Satz bei ihrem Lehrer war, dem das Schwert aus der Hand schlug. Aber niemand wagte es, dazwischenzutreten. Der Hundeyoukai bei ihnen hatte nur zu deutlich gemacht, dass er zwar nicht in den Kampf eingreifen würde, um seinem Halbbruder zu helfen, aber auch keine Einmischung von anderer Seite dulden würde. Und gewiss würde Mawashi noch etwas einfallen. Ein solcher Meister verlor doch nie im Leben einen Kampf.

Der Schwertlehrer öffnete die Augen, tastete instinktiv nach seinem Schwert. Aber da sah er auch schon den Hanyou über sich, spürte Tessaiga an seiner Kehle. Das gab es doch nicht. Er, Mawashi, sollte gegen solch eine Missgeburt verlieren?

„Erinnerst du dich an die Kappa-Kammer?“ fragte Inuyasha: „Oder an die nette Schlucht, in die du mich hast fallen lassen? Und andere Prüfungen?“

Natürlich entsann sich Mawashi dieser Begebenheiten. Aber er schwieg.

„Und soll ich dir mal was sagen? Ich habe ziemlich lange gebraucht, um mitzubekommen, dass das nicht nur einfache Mordversuche waren, sondern dass du auch noch Hochverrat begangen hast. Immerhin bin ich der Sohn des verstorbenen Inu no Taishou, nicht wahr? Du hast aus den verschiedensten Gründen den Tod verdient. Im Übrigen muss ich dir auch noch sagen, dass du mit Sicherheit der stümperhafteste Hochverräter aller Zeiten warst. Ich war ein kleines Kind und du hast es nicht geschafft, mich zu erledigen. Ganz schön blöd.“

„Das...“ Mawashi wollte sagen, dass er sich das nicht anhören müsste. Aber er lag auf dem Rücken, Tessaiga am Hals, einen Fuß dieses Bastards auf der Brust. So änderte er um: „Bist du fertig? Dann töte mich.“ Er würde doch keinem Hanyou die Freude machen, um sein Leben zu betteln.

„Das würde dir so passen.“ Inuyasha warf einen raschen Blick empor zu den Schülern, seinem Halbbruder: „Nein. So leicht kannst du dich nicht aus dem Staub machen. Sesshoumaru hat dich mir überlassen. Und ich verurteile dich dazu, zu leben. Ich verbiete dir, Selbstmord zu begehen, denn dein Leben gehört nun mir. Leb nur weiter, mit dem Bewusstsein, dass du gegen einen ach so nichtsnutzigen Hanyou verloren hast. Es gibt eine Menge Zeugen dafür. Bald wird es in ganz Japan herum sein, dass der ach so tolle Youkai-Schwertlehrer Mawashi gegen einen Hanyou verloren hat. Freu dich drauf.“ Er nahm Tessaiga weg, sprang zurück: „Viel Spaß noch, Mawashi.“

Er drehte sich um und ging. Er war sicher, dass jeder der Zuschauer seine Meinung

über Hanyou korrigiert hatte. Wie er erwartet hatte, war sein Halbbruder mit einem Sprung an seiner Seite.

Mawashi dürfte ein paar unangenehme Jahre vor sich haben. Der Spott seiner Berufskollegen ist ihm sicher. Und vielleicht rettet Inuyashas Sieg den einen oder anderen Hanyou.

Das nächste - und letzte - Kapitel heisst: Das Ende des Kreises.

Wer so nett ist, mir einen Kommentar zu hinterlassen, dem schicke ich, wie gewohnt, eine ENS, wenn ich sehe, dass das neue Kapitel freigeschaltet wurde.

bye

hotep